

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

187 (11.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527218)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat (10 Hefen) von der Expedition (Petersstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Anzeigen: mm-Jahle oben
deren Raum für Rüstingen-
Wilhelmshaven und Umgebung
12 Pfennig, Familienanzeigen
10 Pfennig, für Einzelnen 8 Pfennig
Kstl. mont. mm-Jahle 12 Pfennig
0. Ver. g. a. m. 10 Pfennig
35 Pfennig, 9. Pfennig, 10. Pfennig
Dagboe 10 Pfennig, 10. Pfennig

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Petersstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstingen, Sonnabend, den 11. August 1928 * Nr. 187

Redaktion: Petersstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Dom Sinn und Zweck unserer Reichsverfassung.

Von
Lehrer Christian Wefer, Rüstingen.

Bei der heute mittig im Rüstinger Realgymnasium abgehaltenen hundertjährigen Verfassungsfeier machte der vorgetragene Referent, Herr Lehrer Wefer, die nachfolgenden Ausführungen:

Meine Damen und Herren! Wir sind hier zusammengekommen, um heute wieder unsere Verfassungsfeier zu begehen. Lieder von Freiheit und Vaterland sind verklungen und haben uns in die Stimmung versetzt, die dem Ernst und der Würde dieser Feier angemessen ist. Wenn wir die volle Bedeutung der Verfassungsfeier für unser Volk verstehen, wenn wir unsere Ziele richtig setzen wollen, dann dürfen wir,

so sehr uns die Not des Tages am Herzen liegt, unsere Blicke nicht allein auf das Heute wenden, wir müssen zurückblicken in die Vergangenheit und hinaussehen in die Zukunft.

Tenn die Notwendigkeit einer freiheitlichen Verfassung ist ja kein Produkt der Gegenwart, sie war vorhanden schon in der Vergangenheit. Wenn es uns gelingt, liebevolles Verständnis für die Vergangenheit mit lebendigem Verantwortungsbewußtsein für die Gegenwart und beiderseitiger Hoffnung für die deutsche Zukunft zu verbinden und den einzelnen dahin zu führen, daß er sich freiwillig mitteilend in die große Schicksalsgemeinschaft des Volkes und des Staates einliedert, erst dann können wir die Bedeutung unseres Verfassungswerkes von Weimar und damit die Bedeutung des 11. August voll würdigen.

Die Schaffung der Weimarer Verfassung war eine Tat, eine Rettungstat für das gesamte deutsche Volk, und wenn wir auch zugeben, daß die Weimarer Verfassung nicht frei ist von Fehlern und Mängeln, so wollen wir eins dabei bedenken, daß sie eben auch nur Menschenwerk ist und entstehen ist in einer Zeit, in der alles zum Zusammenbrechen schien. Wir wollen anerkennen, daß der Name „Weimar“ verbunden ist über alle Zeit hinaus mit der Erinnerung an eine Epoche reichster und freiesten Entwicklung deutschen Geisteslebens.

Die republikanisch-demokratische Verfassung bietet, wenn sie von der großen Volksmehrheit anerkannt und angenommen wird, die Gewähr einer geordneten Fortentwicklung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse.

In sämtlichen Kulturstaaten hat sich im Laufe des 19., zum Teil auch noch im 20. Jahrhundert, die Umbildung aus einem absoluten in einen vom Volke mitregierten Staat vollzogen. Überall fand eine starke Abgrenzung zwischen den beiden Staatsformen Absolutismus und Parlamentarismus durch die Festlegung der neuen Verträge in einem Staatsgrundgesetz, der Verfassung, statt. Wenn auch einige deutsche Staaten, voran Preußen, Anfang des 19. Jahrhunderts durch die Bemühungen eines Freiherrn vom Stein dem Volke eine freiheitliche Verfassung zu geben versuchten, und wenn auch, hervorgerufen durch die Revolution des Jahres 1848 diese Verfassung im Jahre 1850 revidiert wurde, war das deutsche Volk verfassungsmäßig doch bis 1918 abhängig von dem Willen einzelner Herrscher.

Eine Wandlung vom konstitutionellen zum parlamentarischen Staat wurde erst vollzogen durch die Revolution von 1918 unter Berücksichtigung der Volkssouveränität und der abgewandten Bedeutung der Volkssouveränität.

Das Deutsche Reich ist jetzt eine parlamentarische regierte, auf Volkswillen beruhende demokratische Republik. Der Volkswille, in welchem das Bewußtsein der Kraft des Volkswillens als wesentliche Lebenskraft des Staates die Lehre von der Volkssouveränität erzeugt und von dieser Einsicht aus sich das Verlangen auf immer größeres Zusammenwachsen von Volk und Staat richtet, ist die unüberstößene Norm des staatlichen Willens. Hiernach muß der Begriff „Staat“ hinauswachsen über die bloße Betrachtung von Land oder Volk oder Regierung zum Bewußtsein der Einheit dieser Hauptbestandteile.

Der moderne Staat trägt keine Obrigkeit mehr, die von oben her ohne Rücksichtnahme in das Leben der Gesamtheit eingreift; er muß sich aufbauen auf dem Grundgesetz der Volkssouveränität.

Diese freiheitliche Verfassung hat sich das deutsche Volk selbst gegeben, sie ist nicht diktiert worden von einzelnen Machthabern, nicht preisgegeben dem unheilvollen Einfluß deutscher Fürsten, die sich jedem Streben nach deutscher Einheit entgegengekehrt haben, sondern durch seine frei gewählten Vertreter hat das gesamte deutsche Volk seinen Willen zum Ausdruck gebracht, der Geist nationaler Einheit befehlte die Verfassung der deutschen Republik. Es ist für uns heute undenkbar, daß die Verfassung anders als auf der Grundlage der Demokratie, auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes, ohne Unterschied des Berufes und Besitzes, des Geschlechtes und der Stammeszugehörigkeit, entstehen kann. Und gerade das, nämlich der mit der vollen politischen Mündigkeit gegebene Antrieb zur verantwortungsvollen Anteilnahme jedes einzelnen an den öffentlichen Angelegenheiten, darf man vielleicht als das Wertvollste unserer Verfassung bezeichnen. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Deutschen, in diesem Sinne mit-

zuarbeiten an dem Aufstieg der Nation. Erneuern wir in uns die Stimmung eines Volkes, der dem deutschen Volke gebot, „in sich die höchste sittliche, geistige und politische Kultur, die wahre Demokratie, zu verwirklichen, um der Menschheit dienen zu können“. Und ebenso gilt noch heute das Wort Treitschkes: „Der Staat ist eine sittliche Gemeinschaft, er ist berufen auf sittliche Leistungen für die Erziehung des Menschengeistes, und sein letzter Zweck ist, daß ein Volk in ihm und durch ihn zu einem wirklichen Charakter sich ausbildet: denn das ist für ein Volk wie für den einzelnen Menschen die höchste sittliche Aufgabe.“

Im neuen Staate ist auch die Frau berufen, mitzuarbeiten, denn die Revolution von 1918 hatte die Erteilung des Stimm- und Wahlrechts an die Frau zu den Staats- und Gemeindevertretungen zur Folge.

In dieser Hinsicht hat die Reichsverfassung eine Entwicklung vollendet, indem sie die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts sich. Damit hat, formal gesehen, die deutsche Frauenbewegung ihre Bahn bekommen, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Im Rahmen der größeren Gemeinschaft, in die die Frau, von der Familie kommend, durch das Stadium der Selbstbefreiung hindurchgegangen, hineingewandert ist, kann sie nun neben dem Mann die ihr eigenen Kulturkräfte auswirken, so daß in der größeren Gemeinschaft das erreicht werden kann, was die Familie zur Kulturgemeinschaft gemacht hat, daß Mann und Frau im Zusammenarbeiten Formen und Wertungen finden, die im Zusammenwirken ihrer durch ihr Geschlecht bedingten Eigenart das Wesen der ihnen beiden eigenen Menschheit gestalten. Langwierige Kämpfe hat es gekostet, und die Frauenbewegung zum Siege zu führen. Ganz allmählich hat sich bei der Frau aus dem Gefühl des Menschseins heraus das Bewußt-

sein ihres Frauentums entwickelt, heraus aus der Isolierung des Frauentums, hin auf seine Einbeziehung in die Gesamtheit, um hier sich auszuwirken in der Durchdringung aller Lebensgebiete, um Staat- und Kulturbereiche zu beeinflussen. Daraus erwächst natürlich der Frau die hohe Aufgabe, dem Staate der Gegenwart und Zukunft unter Einordnung des ganzen Lebens zu dienen, denn die beherrschende Idee für unseren Staat ist verkörpert im Leben der Nation, deren Glück und Zukunft unsere Arbeit und unsere Hoffnung gilt.

Die Folge nun eines einheitlichen deutschen Nationalgefühls der Bevölkerung des Gemeinschaftswillens des deutschen Volkes ist die Zusammenfassung der staatlichen Macht auf einer obersten Stufe:

nur ein Staatsgebiet, nur ein Staat, der Einheitsstaat ist der schließliche Wunsch aller treuen Republikaner. Die Verwirklichung des Einheitsstaates ist eine der vornehmsten Voraussetzungen für den Bestand der Republik;

es ist das Bestreben eines jeden Volkes mit zusammenhängendem Wohn- und Sprachgebiet, aufzugehen im Einheitsstaat. Die Entwicklung hat in tausendjähriger Geschichte dem deutschen Volke diese nationale Zusammenfassung im Einheitsstaat nicht gebracht.

Der Widerstand gegen den Einheitsstaat ging in der Hauptsache von den Fürsten aus, die mit allen Mitteln die Stärkung und Erweiterung ihrer territorialen Herrschaft erstrebten und durchsetzten. Die Sehnsucht nach einem einheitlichen Staatsgebilde durchzieht als eine der politischen Grundforderungen die freiheitlich-nationale Bewegung des ganzen 19. Jahrhunderts. In den Freiheitskriegen war das Gefühl für deutsche Einheit und Freiheit erwacht; Männer, wie der Freiherr vom Stein, empfanden das klägliche Resultat dieser Bewegung mit Scham und Entrüstung. Dieser Stimmung gibt damals auch ein deutscher Dichter im klassischen Weimar Ausdruck, wenn er ausruft: „Zur Nation uns zu bilden, ihr hoffet es – Deutsche, vergebens!“

Aber das Sehnen des deutschen Volkes nach Vereinigung wurde nicht erstickt, Dichter und Volke freilich ge-

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

An August Bebel's Grab in Zürich.

kl. Ein und ein halbes Jahrzehnt sind in diesen Tagen vergangen, seit am 13. August des Jahres 1913 die Kunde von dem Hinscheiden August Bebel's die Welt durchdrang. Es war eine Nachricht sensationeller Art. Der bekannteste und meistgenannte Parlamentarier aller Länder und Zeiten war in den Tagen der Schweiz, wo er Besucher seines alten Herdes suchte, unerwartet und still in jenes dunkle Schattenland hinübergeglitten, aus dem es nach einem Wort des Dichters keine Rückkehr mehr gibt.

Aber so sehr die Weltung vom Tode August Bebel's die gesamte kulturelle und politische Welt aus aufmerken ließ – ihre größte und schmerzhafteste Wirkung übte sie doch in den Herzen der Millionen deutscher Arbeiter aus. Und nicht nur der deutschen: die gesamte sozialistische Internationale fühlte und wußte, daß die Welt um einen großen, guten Menschen ärmer geworden war. Empfind, daß der beste und beredteste Führer aller Elenden und Unterdrückten seiner Zeit von ihr gegangen war. Wenige Tage später wurde er unter dem Geläch aller Kirchenglocken und in Anwesenheit von Arbeitervertretungen aus allen Zonen in Zürich der Erde übergeben.

In diesen Julitagen stand ich an seinem Grabe auf dem großen Zentralfriedhof der Schweizstadt an Berg und See. Fast draußen vor den Toren liegt der weite Totenacker. Lange Gräberreihen breiten sich aus. Der Dinge unfundig, bemühte ich den Aufstichsbeamten. Der wußte schon auf mein erstes Wort hin Bescheid. Es kamen ja um viele zu ihm, um nach August Bebel's Ruhestätte zu fragen. Schnell war ich orientiert. Vierzig Schritt von dem monumentalen Grabmal des großen Dichters der Schweiz, des Staatsrechtlers Gottfried Keller, der knapp fünfundsiebzig Jahre zuvor hier zu ewigem Ausruhen gebettet war, fand der in seinen Sorgen, Flehen und Kämpfen um die Zukunft aller ausgebeuteten Schichten der Menschheit seinen letzten Platz.

Still, einfach und bescheiden ruht das, was die Flamme von ihm übrig ließ. Zwei Grabsteine nebeneinander. In der einen der große Arbeiterführer, mit seiner drei Jahre früher verstorbenen, von gleichem Geiste befeelt gewesenen Gattin. Ein schwarzer, schmaler andertthalb Meter hoher Marmorobelisk kündet, daß hier Julie und August Bebel ruhen. Außer den Namen nur noch für beide das Geburts- und das Todesjahr. Sonst nichts. Kein überflüssiges Wort des Unvergessenenlebens, des Nachruhens. Warum auch; solange schicksalhaft, durch brutale Klassenfeindschaft gequälte Menschheit ihren großen Befreiungskampf führt, solange wird im Volksmund auch das Singen und Sagen vom großen, frommen, aufopferungsbereiten Kämpfer August Bebel keine Stätte haben.

Die andere Grabstele beherbergt die Familie Simon. Der Schwiegereltern und der Enkel liegen hier. Der erstere war ein geachteter Arzt; der schon mit zweiundzwanzig Jahren aus der Welt geschiedene Enkel Werner Simon war Student. Eine niedrige Steinmauer umschließt die beiden Gräber. Lebensbäume, immer grün, stehen zu Häupten. Rote Rosen spritzen freundlich. So das Grab des großen Sozialistenführers vom Welttag. Ueber allen aber der weite blaue Himmel Zürichs und Sonnenglanz und Sonnenglut heißer Julitage.

Verfunken sieht man und denkt vergangener Zeiten. Entinnert sich des Werdanges des volkstümlichen unter den deutschen Arbeiterführern. In einer Interoffizierskaserne in Köln war seine Wiege gestanden. Frühes Proletarierlos. Knabenjahre, die sich dahin steigerten, sich doch einmal an Butterbrot fressen zu können. Sohn des Volkes! Dann Handwerkerschuljahre. Schulung im Geistesleben. Schicksalliche Volkspartei. Und schließlich mit 27 Jahren, 1867, ins Reichsparlament. Sechshundertzwei Jahre (!) hat er dort gewirkt. Im Auftrage der deutschen Arbeiter. Geheimerter Ausdruck seiner Klasse! Gegen Bismarck und Wilow focht er. Aber auch gegen Richter und Bassermann. Redegewand, der Massenprediger. Wenn er in Sälen sprach, erlitt das Volk zu Hause.

Sein Werk war das Wort. War die fernste, vorwärtstreibende Anlage. In- und außerhalb des „Hohen Hauses“. Er kannte keine Furcht, wenn es um hohe Ideale zu fechten galt. Darum auch mußte er sechs Jahre hinter deutschen Kerker gittern verbringen. Die Herrscher rächten sich. Auf die und jene Art. Als er in Leipzig sein Dreißigerhandwerk ausübte, hofkulturierte sie ihn schon, später dann der wilhelminische Staatsanwalt ständig auf der Lauer. Mit und ohne Glück. Auch die Verleumdung blieb nicht aus. Aus unbedeutender Zufallsfälschung in der Schweiz wurde die Brundfälle in Rühnstadt. Doch die Arbeiter lachten ob solchen böswilligen Geschreibes. Sie ließen sich nicht beirren und hielten ihn, der zwei Menschenalter in Wort und Schrift für sie focht, in hohen Ehren. Ihn, den ein Marx schon drei Jahrzehnte vor seinem Heimgang eine „einsige Erscheinung innerhalb der europäischen Arbeiterbewegung“ genannt hatte.

So mein Sinn an Grabesstatt. Bis Riesgeräusch laut wird. Rudelschwere dementliche Jugend kommt. Kommt zu August Bebel's Grab in Zürich. So fern liegt das von der Stätte des Kampfes des großen Streikers. Doch der Name des Erwählten ist fest in die Herzen des internationalen Proletariats, ist unendlich in die Annalen der deutschen Sozialdemokratie eingegraben.

J. Kl.



Dienst auf wieder Wattlausen. Das Wattlausen, das wächtig am Küllinger Strand ein- oder mehrere Male wiederholt wird, hat künig junehmenden Zulpruch. Das nächste Wattlausen ist auf Dienstag nachmittag angelegt. Die Teilnehmer veranlassen sich um 6.30 Uhr in der Küllinger Seebadanstalt; um 7.30 Uhr beginnt die Arbeit. Die Teilnehmer werden veranlagt, zu welchem die Badenvermittlung eine Anzahl Preile gestiftet hat. Die Teilnahme ist wieder kostenlos. — Am morgigen Sonntag wird abends vor der Küllinger Strandballe Begleiterin eine Kampanfahle veranlagt. Zu gleichen Zweck wird am 1. Sonntag ein Konzert des 1. Küllinger Sinfonorchesters statt.

[illegible]

Zur heutigen Mieterkörung. Auf den anlässlich des Neujahrsfestes heute abend 8 Uhr im Friedrichshofen stattfindenden Festabend, bestehend in Streichkonzert mit nachfolgendem Ball, werden die Mitglieder des Ortsvereins und die Einwohnerschaft nochmals hingewiesen und freundlich eingeladen. Der Festabend fällt leider mit den Veranstaltungen der Arbeitervereine zusammen, weshalb die Gäste vorab vorzusprechen, weil damit gerechnet werden mußte, daß der 11. August Feiertag werden würde. Des weitem wird die gesamte Mieterkörung der Stadtteile nochmals auf die öffentliche Mieterkörungsbank hingewiesen, welche am Sonntag morgen 12 Uhr im großen Saal des Friedrichshofen wird, in welcher der Bundesvorsitzende Diestel aus Berlin referieren wird.

Das Auto mit dem roten Kreuz. Ein Auto sieht man täglich durch die Straßen der Stadt jaulen. Ein oder zwei Mann in blauer Uniform jenseits hinter der Windschutzscheibe. Am vorderen Rand des Wagendaches ist ein rundes weißes Schild mit einem roten Kreuz darauf befestigt. Dieses Kreuz soll genugsam kenntlich sein, das Auto ist der Sanitätswagen. Es soll auch für die schleimigste Überführung ins nächste Krankenhaus geeignet sein. Wenn ein Schwerverranter von seinen Angehörigen und dem Krtefist losaufgehoben ist, ist dieser Wagen oft die letzte Hoffnung und die einzige Rettung. Man beobachtet die Kräfteanstrengungen, allen Umständen sich zu widersetzen, die Kräfte zu erhalten und kein Personal ihrer Dienste. Bemerkte die Kinder ihn während des Spieles, so rufen sie hinter ihm drein, bis er vor einem Hause hält. Dann warten sie neugierig und gehen erst weg, wenn die Begleitenden eine Bahrre, auf der der Kranke liegt, in das weisse Wagengestänge hineingetragen haben. Die Kinder wissen, daß es ein Auto mit einem roten Kreuz ist, und die andere feuert das Auto schnell durch die Straßen bis zum Krankenhaus. Ein kurzes Hupensignal läßt den Wörtner eines Betriebes rasch die Bretterstraße aufreihen. Das Auto mit dem roten Kreuz läuft hinein. Ein Unfall. Ein Arbeiter ist seiner Wolskine zu nahe gekommen, ein Glied gequetscht. Nach einer Weile öffnet sich das Heckfenster wieder und heraus fährt das Sanitätsauto. Die Familienangehörigen des Verunglückten ahnen nichts. Es ist ein Auto, das vielen Tragödien des Alltags, der Schaffenden, der Sanitätskräften ist ein stets bereit zur Verfügung stehendes Werkzeug. Es ist ein Auto, das die vielen Krianten des Lebens aus der letzten Atemzug gerät. Wenn es zu spät ist kann auch seine Schnelligkeit nicht mehr helfen. Freund Hein führt

immer auf dem Trittbrett mit. Häufig liegt es daran, daß die Angehörigen eines Kranken die zum letzten Augenblick mit dem Abtransport ins Krankenhaus warten. Viele haben eine gewisse Furcht vor diesem Gebäude, obwohl sie gänzlich unnötig gebracht ist. Das Beste ist in allen schweren Fällen: sofort ins Krankenhaus!

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonntag, den 12. August: Bei vormügend südwestlichen Winden wärmer, wolfig, meist trocken. — Hochwasser ist am morgigen Sonntag um 9.35 und 22.20 Uhr. — Wetter für Montag, den 13. August: Voraussichtlich schwachwindig, wolfig, zeitweise heiter, wärmer, trocken. — Hochwasser ist am Montag um 11.55 und 23.40 Uhr.

Konzert auf dem Hoppeler Rathhausplatz. Das Programm zum Tade-Bollendor-Konzert am Sonntag vormittags 11.30 Uhr auf dem Rathhausplatz Jübeliusstraße weist folgendes auf: „Morgenrot!“, „Es steht eine Lind“, „Mich sieht es nach dem Dörchen hin“, „Mein Nadel hat einen Rollenmund“, „Rein Feuer, keine Kohle“, „Nadel run, run, run“, „Ihren Schäfer zu erwarten“ und „Wann wir freieren Seit' an Seit'“.

Kirche und Schloß Dietramszell



Reichspräsident v. Hindenburg begibt sich nach der Verfassungsfest auf das Gut des Grafen Schilcher nach Dietramszell in Bayern, wo er, wie im vorigen Jahre, seine Ferien verbringt.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Obermusikmeister Richard Rothe. Obermusikmeister Richard Rothe, der Dirigent der Kapelle, ist am 12. August 1852 in Weidenburg geboren worden. Er ist ein Sohn des hiesigen Musikdirektors und Organisten Herrn Richard Rothes eines Auszug: Richard Rothe ist in Berlin geboren. Da er schon früh ausgezeichnete musikalische Veranlagung zeigte, so widmete er sich ganz der Musik. Er genoss seine Ausbildung (Vokale und Kontrabass) beim Musikdirektor Tröller. Zum Jahre 1878 trat er freiwillig in die Militärkapelle ein, welche er seitdem auch auf dem norddeutschen Wege. 1885 wurde er zur Königl. hess. Hofkapelle nach Berlin kommandirt, wo er drei Jahre dem Studium der verschiedenen Musikweise oblag. Bei seiner Entlassung hießte ihm seine Lehrer, darunter auch der berühmte Professor Joachim, ein glänzendes Zeugnis aus. Richt lange hernach wurde ihm im folgenden Jahre 1888 die Stelle eines Kapellmeisters an der hiesigen 11. Gebirgstruppe in Wilhelmshöhe verliehen. Die Kapelle hatte im Anfang nur einen Bestand von 18 Musikern. Herr Rothe verlor es aber gleich, sich durch sein ausgezeichnetes Können ein labellloses Corps zu verschaffen. Herr Rothe versteht es in unübertrefflicher Weise seine Leute an seinen Taktstöß zu fesseln, so daß sie ohne seine Hilfe kein Verfallten und kein unrichtiges Spiel, gleich haben ihm einen Namen erworben, der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus einen guten Klang hat. In seinen Konzerten treuen Deutschland hat Rothe Erfolg über Erfolg errungen. Wir haben Herrn Rothe aber nicht nur als tüchtigen Dirigenten, sondern auch als Komponisten kennen gelernt. An die Hand Rothes hat sich ein ganzes Heer von Musikern, Reich, von Militär-, Fest- und anderen Märschen, die alle in ihren glatten Weilen das feurige Temperament der Komponisten verraten. Daneben reihen sich Lieder der schiedener Art, und will man so recht die Reize seiner Musik kennen lernen, so höre man nur einmal seinen „Eisenreiter“ in der Originalfassung. Und auch die „Eisenreiter“ sind nicht ohne Erfolg. Und das ist ihm nicht fremd geblieben. Er kann so nicht ewig Frühlings-Fein, es spiegelt die Sanglieder der Rothe'scher Musik aus Schönheit wieder. Den Jodistern

Rothe aber besonders dadurch nahegetreten, daß er seit einer Reihe von Jahren unter bedeutendem Aufwand von Zeit und Kosten bemüht war, uns eine Reihe von schönen, großen Kisten zu verschaffen. Die erste Aufführung war die des Hiebes von der Glode von Mar Bruch. Nach dem großen Zusammenstoß dieses Werks fand, folgten in größerer Anzahl zusammen die röschen vom Verfall der Welt, die Geschichte von J. Haden, die „Einleitung“ zum Neuen Testament und eine Wiederholung der „Glode“. Die Kunstwerke werden aber ein neues Vorbereiten in Rothes Ruhmestempel sein und die Sympathien, die Dietrich Rothe auch als Mensch in weiten Kreisen gewonnen hat, werden sich nur vermehren. Hoffen wir, daß bald wieder im Parthaus ein Ehrenabend Witkowskis stattfinden wird, wo die Redeverwaltung dermalte sein werden.

zur A. Körbe von der Friedrichstraße kommend direkt zwischen den Straßenbahnen in der Rooststraße, so daß er zwischen Führern und Fahrgästen festhielt. Während die Straßenbahn glatt weiterfahren konnte, mußte das Auto abgelenkt werden. Personen kamen nicht zu Schaden. — Bei dem Rucksturz gestern abend im „Barthaus“-Garten wurde ein Mädchen von einem Hund angefallen und gebissen, so daß es eine ernste Verletzung am Fuß davontrug.

am Fuß abmontiert. Gestern wurde vor dem Hause Hollmannstraße 18 ein Fahrrad, Marke „Panther“, gestohlen. Der Rahmen und das hintere Schutzblech sind angerostet. Die Glode trägt den Firmenstempel Joh. Janßen, Norden. Sachdienliche Angaben erhillt die Kriminalpolizei.

Zweites Wattenlaufen am Nordstrand. Unter Führung des Verwalters der städtischen Badeanstalt am Nordstrand wird auf vielseitigen Wunsch am Montag, dem 13. August, nachmittags 3 Uhr, das Wattenlaufen wiederholt. Treffpunkt 2.30 Uhr in der Seebadeanstalt am Nordstrand. Das erste Wattenlaufen, an dem sich circa 500 Personen beteiligten, bereitete diesen sehr viel Vergnügen, so daß auch bei der zweiten Veranstaltung mit großem Zuspruch zu rechnen ist.

[illegible]

Mit Dampfer „Grüßgott“ in See und nach Nordernen. Außer seiner üblichen Fahrt nach Helgoland wird der Lloyd-Dampfer „Grüßgott“ am Sonntag auch eine Abendfahrt in See unternehmen. Ferner wird auf die Fahrt am Montag nach Nordernen hingewiesen.

Neuer Dampferfahrplan. Die Fahrten nach Dangast und zum Leuchtturm „Angast“ für die nächsten Tage wolle man aus heutiger Anzeige entnehmen.

nach Nordern, die geladene Willelmsbahnwagen Kurfürstliche unterbewährte Leitung des Herrn Oberkammermeisters Rofte an Bord, nor sich wegen des günftigen Hochwassers in allenwärts Nähe nacheinander die Infeln Rangoose, Langsoo, Spielsoo, Sostrum, Nordern und Tull, das ist ein der Inseln, welche die Inseln Nord und Tull unter bewährter Leitung der Firma Siemer u. Co. bekannt unter dem Namen „Siemerzellen“, am kommenden Montag ausgeführt. Der Preis der Fahrt, im Vorverkauf 8,50 RM, oder 10 RM, an Bord ist in Anbetracht des Gebotenen als sehr mäßig zu bezeichnen. Die größten der bewährten Dampfers „Grüßgodt“ und „Siemerzellen“ von 1500 Tonnen, welche die Firma Siemer u. Co. in genügender Fahrt erweisen, eine vorzügliche Restauration ist an Bord vorhanden und wird für die lieblichen Genüsse der Fahrtteilnehmer sorgen. Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, daß die Firma Siemer u. Co. ihre gut organisierten Seefahrten nur für ihre Reiseteilnehmer veranstaltet. Es kann sich ein jeder aber an Nordfahreisen beteiligen. Wenn man Grundsatz, die Gewinne der Fahrt zu gleichmäßig auf Vorverkauf und an Bord zu teilen, die Fahrt bestimmt durchgeführt wird oder nicht. Nach der bis jetzt vorliegenden Nachfrage zu rechnen, kann die Fahrt jedoch als gesichert angesehen werden.

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadigeschichte
von
Wda Christen.

10. Fortsetzung.

„Said! Ich nichts mehr, die Dunkelheit war so jäh hereingebrochen, daß die Hanne die Hände in den Schoß sinken ließ und in den grauen Nebel hinausströmte. Es war so friedlich, so heimlich da, von ihren Kinderjahren an zogen alle ihre Wünsche, ihre Hoffnungen, ihre Freuden und Leiden hinüber in die Stube der Frau Weiß. An diesen Fenstern sah vor langen Jahren, als die Hanne noch ein kleines Mädchen war, die Schwester des Leonold, die so schöne künstliche Blumen machte; einen Tag bevor sie starb, lag sie noch da, und als der Leonold heimkam aus dem Kriege, lag er todendarm an der Herdenthür, und das war's. Später richtete sich die Pene in ihrem Kinde. Die Hanne weisete heimlich, sie hatte ausgemerkt. Nach ihr lag die Vordränge nieder, säuberte die grüne Stüberlampe an und leckte sich mit ihrer Arbeit an den Tisch.“

„Ein Glüd, daß der Bub' so hill bleibt!“ sagte sie leise und ging zur Wiege. Der Kleine hatte sich glühendroten Baden geschlafen, Schweiperken stoben auf seiner Stirn und der Atem ging so schnell, daß sich sein Bräusthen aus, und mondmal mal ein leises Pfeifen aus der Kehle. Anne hatte seine Ohr an die fenstliche Brust des Kindes und es trocknete ihm die Gekne in der Hand, dann schloß sie ihm wieder in ihre Wäsche, bißte aber immer beständig hinüber nach der Wiege.

„Es später es wurde, desto mehr schlich die Zeit für ihn. Draußen auf dem Hofe war es still geworden; das Gepänder der Kachern, die lärmenden Kinderstimmen waren allmählich verflungen, aber hier und dort rief einer der Männer im Vorbeisich „Gung!“ und die Frauen schrien „Gung!“ in der „Hauze Gung“ gingen die Leute früh zu Bett wie in der „Hauze“ und frohen schier noch früher aus den Federn.

Neun Uhr! So lange war die Dene noch nie fortgeblieben, und sie selbst, die Hanne, sie war zu jeder Nachtstunde, bis in den grauenenden Morgen oft, vor ihrem Holsröhrlein mit den Messingplatten gesessen, doch über die Sperrstunde war sie ihr Bettag nicht außer dem Hause.

Sie kannte die Stimmen der Nacht genau, das leuchtende Weinen des Windes, der zuweilen durch den kleinen Blechhof hereinwimmerte, den geheimnisvollen, dufthweren Ton

der Sommernächte, der gleichsam von der durchhiigten Erde
aufstieg und in die kühle Luft schwamm.

Es beirrat sie auch nichts in ihrer Arbeit, das schändliche Knappe, das hochgehenden Frachtwagen, die in langen Reihen durch die Stadt aufzogen, hatte sie oft in den Schlaf gemiett, wenn sie noch blöken wollte, so hörte sie auf das dumpfe, stoßweise Weilen, das aus einem langen, dunklen Schloße kam, der eine eiserne Restkappe auf dem Kopfe hatte. Bei jedem Wiff wußt der Fabrikist Franken aus, und oft meinte sie, wiff mühten die Klammern emporschlagen, so feuerrot färbte der Rauch, Mangeln jammerte ein Radgebirg, umelten erdröhten Streit und Lagen das unendliche, unendliche, aber umschien sich Schützen und Reiten des Weibes; der Mann schenkte oft schon, wenn die Frau noch unterdrückt melir ummerte.

Dem alten Uhrwerk gab es einen Ruck, der Hammer hob aus und schlug die zehnte Stunde. Der Hausmeister trabte durch den Hof und löschte die Lampen aus, dann postelte er in der Einsicht herum, verschimpfte die Raken, die lärmende Zusammenkünfte in einem Hofwinkel hatten, dann warf er das Hausor zu, doch es wie ein Kanonenschuß kradte, drehte den großen Schlüssel knarrend um und trabte wieder zurück. Rohn ließ vorher und die Vene hinausgeperrt! —

„Vielleicht ist sie ihrem Manne begegnet und er hat sie ins Wirtschaftshaus geführt, oder gar ins Theater.“ simulierte die Nonne, aber doch sie nicht an das Kind denkt.“

So oft die Todrölle klatete, kam das Wachen von ihrer Arbeit auf, doch die Besessenen flochten an alle Fenster, die sie nicht sehen konnten. „Gute Nacht!“ riefen sie. „Schlafte niemand mehr in der ‚Blauen Gasse‘, außer dem Leopold und seinem Weibe. Der Fingerhut klopfte gleichmäßig an die Metallplatten, die Gänge arbeitete immer rascher, um ihre Urkräfte zu verfeinern, sie wollte nicht denken und träumen, dort lag ja das Kind im Sieder und fingerte mit den kleinen Händchen in der Luft oder preßte die Fäustchen an die glühenden Wangen. Langsam und unbewußt schloß sich die Thür ein wenig, und wenn es ein eisiges Schlagen war, so schloß es sich nicht. Die Augen schloß sie nicht, und die Lippen wurde ihr von der Glode gezogen, doch sie ließ eine Weiße blinzelte, als der Hausmeister schon das Tor aufschließen hatte und wieder weiterdem zufallen ließ.

Unsichere, schnelle Schritte kamen näher und näher; die Hanne rückte ihr Arbeitszeug beiseite und harrete; sie wußte, daß es der Leopold sei, aber allein. Und die Pene? Sie faltete die Hände und horchte. Zeit stand er am Fenster und spähte hinein, sie fühlte beinahe seinen Blick. „Was ist mit

der Lene geschehen? Was wird er sagen, wenn er sein Weib jetzt nicht daheim findet?" fragte sie lautlos.

Der Leopold sah nur den Schatten der Frauengestalt, die nach vorne gebeugt wie einschlummernd neben dem Tische saß. „Sie hat also auf mich gewartet, am erstenmal seit wir verheiratet sind, und gerade heut' nach dem Tag.“ Das packte ihn an; er fragte sich, was er getan hatte zum Ausstrohen der Schuld.

„Tuft mir bitterlich weh . . .“
 Scham und Mitleid machten ihn mutlos; er meinte keine

Scham und Mitleid machten ihn mutlos; er prehte seine Zähne in die Hand, die nach seinem Weibe gefaßlagen hatte. Lange stand er da und wagte nicht zu klopfen. Der Schatten verschwand zuletzt vor seinen Augen, obgleich das Weib trinnen unbeweglich saß. Er mühte sich ab, die rechten Worte zu finden, die der Lene sagen könne, aber kein übervolles, gepreßtes Wort hämmerte, daß er es am Halse und in dem Schlitze injizierte.

„Und wenn ich auf die Knie fallen müßte, da auf der Schwelle, und Sie bitten, daß Sie mir erzählen soll, wie ich zu der verdammten Hölle gekommen bin, dann würde ich Ihnen sagen: Er, der Apostel, ließe an die Schelmen und Schürzen rufen und rief: Du! Du! Du! Die Dämonen sind in die Schelmen und Schürzen zurückgekehrt, und tralalala! dann um ihm herum zu laufen, damit er sich vorbei in die Hölle konnte. Aber der Mann drehte halt den Schlüssel um und konnte in der Hölle nicht nach der Frauengasse, zitternd erzählte er das Kleid, das er in seinen Händen gehalten hatte, flammte sich daran und stotterte:

„Ich — ich hab einen brennenden Schädel — der Schlag — und der Wein — und der Farn, den ich Isangue ver-
schluckt hab — und die Lieb' zu dir. Weib! Weib, ich bitte
dich — ich will alles vergessen — so wäre es ja ein elendes
Leben!“

Die Hanne wollte sich losmachen, sie wollte reden, aber der Schreck und ein anderes beklemmend-erstarrendes Gefühl, das ihr die Kehle aufkürzte, ließ sie zu keinem Worte kommen. „Du hast mir heul' so weh getan — schau, vergessen ist der Schmerz — vergieh'n! Ich hab ja auch geseh'n an dir!“

Ein unterdrücktes bitterliches Weinen war die Einzige Erwiderung.
„Wein' nicht," stammelte der Mann ermutigt, „ich bitt' dich," er ließ das Kleid los, legte jählings seinen Arm um ihren Hals, als ob er sie festhalten wollte.

Ihren Nacken, rih sie an seine Brust, und als ob ihm jemand einen Stoß in die Kniebenge gegeben hätte, so brach er mit einem Male zusammen und lag vor ihr auf beiden Knien. Er reckte den Arm hinauf und erfaßte eine niederhängende Hand, fest drückte er sein heißes Gesicht an ihre Hüfte, und

Aus Brake und Umgegend.

Von der Kartellierung. Der Ortsausschuß Brake des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt am Donnerstagabend bei B. Büling seine 11. Sitzung ab. Zunächst berichtete der Vorsitzende über die Arbeitsangelegenheiten, die Aufstellung der Beisitzer seitens der Arbeitnehmer zum Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes Brake. Inzwischen ist der Verwaltungsausschuß ernannt und für die Stelle namentlich bekannt gegeben. Von Beisitzern Niederlagesen des V.D.G.B. sind Schulungsleiter für Mitglieder der Verwaltungsausschüsse abgelehnt worden, an dem der Kollege Schindler aus Brake teilgenommen hat. Nach dem Bericht des Vorsitzenden berichtete Kollege Schindler in großen Zügen über die Tätigkeit auf dem Schulungsleiter, daß dieselbe namentlich Gefährdungen über die Gefahr der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betriebl. worden wäre. Zur weiteren Vertiefung der Gefährdungen empfahl er dem Ortsausschuß die Anschaffung des Kommentars der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung von Spilke und Bröder. Es wurde beschlossen, dieses Buch anzuschaffen. — Unter „Verschiedenes“ wies der Vorsitzende auf das Gewerkschaftsfest am Sonntag in Elsfleth hin und empfahl den einzelnen Verbänden, sich zahlreich daran zu beteiligen. Genauso wies er auf die in Brake stattfindenden Versammlungen hin. Darauf nahm der Kassierer des Ortsausschusses das Wort und berichtete über die Abrechnung zum Gewerkschaftsfest. Danach ist das finanzielle Ergebnis zufriedenstellend. Kollege Reben wies auf die rege Annahmefähigkeit der Beisitzer hin und empfahl die Anschaffung von neuen Bänden. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten geteilt wurden, konnte die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen werden.

Gemeinde- und Staatsarbeiterverammlung. Sonntag nachmittag 4 Uhr findet bei B. Büling in der „Friedeburg“ eine Mitgliederverammlung der Ortsgruppe Brake des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes statt.

a. Schwierige Finanzlage der Stadt. Die Stadt Brake gehört zu der Reihe von obdörfligen Städten, die durch die allgemeine Finanzpolitik des Staates, außerdem aber auch noch durch ihre besondere Lage als geographischer obdörfliger Unterwerfen nicht inlande war, ihren diesjährigen Etat in Ordnung zu bringen. Der Stadtrat hat vor einiger Zeit die Feststellung der Voranschläge abgelehnt, weil der Magistrat nicht in der Lage war, irgendwelche Deckungen für das vorhandene Defizit von 100 000 RM. vorzuschlagen. Man hatte beschlossen, sich ähnlich wie Brake gewissermaßen unter Geschäftsaufsicht des Ministeriums zu stellen und Voranschläge zur Deckung des Defizits zu erbiten. Dafür sollte das Ministerium die zur begünstigten Regelung des Finanzausgleiches der Stadt gewisse Vorstöße zahlen. Diese Vereinbarung scheint bis jetzt nicht zustande gekommen zu sein, da die Stadt am 1. August ihren Beamten nur die Hälfte des fälligen Monatsgehalts zahlen konnte. Das Amt Brake hat inzwischen Spätschneefall vorgeschlagen, durch die das Defizit auf 50 000 RM. herabgemindert werden könnte, außerdem dürfte mit einer Erhöhung der Strompreise von 55 auf 65 Pf. zu rechnen sein. Man hofft,

auf diesem Wege evtl. einen Ertrag von rund 25 000 RM. hereinzubekommen.

Schnee- und Niederschlagszeiten in Brake. Sonntag, den 12. August: Hochwasser 11.00 und 23.45 Uhr; Niedrigwasser 5.30 und 18.15 Uhr. — Montag, den 13. August: Hochwasser — und 12.20 Uhr; Niedrigwasser 7.00 und 19.40 Uhr.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Silberfeste. Landwirtschaftliche Festung abgebrannt. In vorletzter Nacht gegen 11 Uhr ist die ganze Festung nebst Scheune des Landwirts Emil Freese zu Hohenworf (Gm. Silberfeste) ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll in der Scheune zum Ausbruch gekommen sein und ist dann später auf das Wohnhaus übergesprungen. Die Silberfeste Feuerzucht war schnell zur Stelle, konnte aber leider das Wohnhaus nicht mehr retten. Die Familie Freese war zu fällig noch nicht zur Ruhe gegangen, da sie noch Besuch hatte. Als das Feuer von diesen bemerkt wurde, stand die Scheune bereits in hellen Flammen. Fast das ganze Eingut ist mit verbrannt.

Westerfeste. Drei Brände im Oldenburgischen. In Hausen brach im Hause des Kolonisten Antons am Freitag nachmittag wahrscheinlich durch einen schadhaften Schornstein ein Feuer aus, das sich, durch den Wind begünstigt, bald auf den ganzen Dachstuhl ausbreitete. Die Feuerwehren von Hausen und Westerfeste, die sofort zur Stelle waren, konnten sich nur darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern, der selbst auf die neben dem Hause lagernden Torf- und Brennholzvorräte übergriffen konnte. Vom Hause selbst war wenig zu retten, es blieben nur die Außenmauern des Gebäudes stehen. Heu und Getreidevorräte sind verbrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Das Anwesen soll verfallend gewesen sein. — Bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist weiterhin am Donnerstag nachmittag das Hinterhaus des Landwirts Waden bei Stridlingen. Auch hier lachte der Wind die Flammen an, so daß nicht viel zu retten war, und nur die Grundmauern stehen blieben. Außer dem Vieh und einem kleinen Teil des Mobiliars konnte nichts gerettet werden, so daß der Schaden beträchtlich ist. Die Vieharbeiten litten unter Wärmemangel. Die Entstehungsurache des Feuers konnte nicht ermittelt werden. — Am gleichen Tage in den Mittagsstunden geriet in Kengermoor das Anwesen des Landwirts Schaa in Brand. Die im Hause lagernden Getreidevorräte gaben dem Feuer reiches Nahrung, das sich schnell ausbreitete und die Rettungsarbeiten wenig Aussicht auf Erfolg ließen. Allerdings konnte das Vieh und auch ein geringer Teil des Einguts vor den Flammen bewahrt bleiben. Einige beim Hause aufgestapelte Torfhaufen sind allerdings mitverbrannt. An dem schnellen Umschlag des Feuers trug auch hier der starke Wind außerordentlich bei.

Westerfeste. Huhn und Auto. Auf recht eigenartige Weise entstand in Westerfeste auf der Landstraße ein Unfall. Einem Oldenburgischen Geschäftsauto kam plötzlich eine Henne gegen die Windschutzscheibe, wodurch diese zertrümmert wurde. Die herumfliegenden Glassplitter verletzten den Führer

am Kopfe ziemlich erheblich. Zum Glück verlor er aber nicht die Gewalt über den Wagen, sondern konnte ihn zum Stehen bringen und so weiteren Schaden verhüten.

Wildschauen. Mit der Hand in der Kreiselage. Der Gesesselter Martin geriet in der Sägerlei des Gutes Wübbelshausen mit seiner rechten Hand in die Kreiselage. Hierbei wurde ihm der Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger abgeschnitten, so daß er dem Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Emden. Ein 93-jähriger auf dem Motorrad. Trotz seines hohen Alters von 93 Jahren fühlte sich der Landwirt gebärdig haben aus Wübbelshausen noch so frisch und „jung“, ein Motorradfahrer von Wübbelshausen nach Westum zu machen, wozu ihn ein dortiger Bewohner einlud. Ihm ist die Tour ausgesprochen bekommen und er wehrte sich nicht, eine zweite Fahrt zu unternehmen.

Greifelt. Mithülfte Hebung einer Kamm. pünkt. Am 15. Juni d. J. ist in der Ausfahrt vom Roder- und Störtebeker-Tief eine auf der Fahrt vom Norddeich nach Emden begriffene große Kamm durch einen Sturm überrollt worden, voll Kamm gesunken und gelanden, nachdem sie, von Norddeicher Fischerleuten gefolgt, kurz vor Einlefen eines Sturmes vor Anker gelegt war. Die durch eine Firma in Emden sofort in die Wege geleitete Hebung mißlang. Eine zweite Hebung durch eine andere Bergungsfirma führte bisher zu keinem Erfolg, da das Fahrzeug durch weite, hülfliche Winde, verbunden mit starkem Segelzug inzwischen stark neigte. In mühseliger Arbeit konnten zunächst nur der schwere Kamm, sowie ca. 20 Stück Eisenbahnwagen geborgen und nach Greifelt geschafft werden.

Donabrid. Vom Pferd erschlagen. Als bei Helbesten Entemmer in Wiltlage das vierjährige Söhnchen auf dem Hofe spielte, verlor es ein Pferd einen heftigen Schlag ins Gesicht. Man brachte den schwerverletzten Knaben ins Donabrid Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Gemeinschaftlich. Verammlungskalender.

Jungvolk vom Bau, Montagabend 7 Uhr: Zusammenkunft im Bureau. Alle Hamburgfahrer haben zu erscheinen. Musikinstrumente und Riederbücher sind mitzubringen.

Briefkasten.

B. B. Ja.
H. H. 1. Ja; 2. nein.
Auf kriminelle Delikte erstreckt sich die Annonce nicht.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Alfred Eiden Kemmers und Ehefrau Helene, geb. Federmann, in Rühringen, Weststraße 27, können am nächsten Sonnabend, dem 18. August, das seitene Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

Verantwortlich für Inhalt: Heutzel, allgemeinen Teil und Provinzialteil: Josef Kliche Rühringen. Für den Braker Teil: Joh. A. der. Brake Druck: Paul Hup & Co. Rühringen

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Fahrrad-
Reparaturen
a. Ersatzteile
Großes Lager in
Herron-
Damenräder
Brake
Fahrradhaus
H. Carstens
Bahnhofstr. 22

H. Inhülsen
Wein-, Bier-,
Spirituosen-
Handlung
Brake
Kirchenstr. 1
Telephon 485.

Tapeten
Viele moderne
Muster sind
vorhanden.
Oel- u. Leinwand
Lacke, Pinsel.
Aug. Schmidt,
Brake
Kirchenstr. 14
gegenüber
der Kirche.

GAS ist sauber, billig, praktisch.
Kein Anheizen.
Keine Asche.
Kein Russ.
Kein Staub.
Keine lästige Hitze —
aber viel billiger als Kohle.
Gaswerk Brake-Elsfleth

Installation
von Gas- und
Wasser-
Anlagen
preiswert bei
O. Lange,
Brake
Breite Str. 92.

Zur Einmachezeit:
WECK-
Einkochgläser
Einkochapparate
Johann Peters,
Rodenkirchen

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche zu Brake.
Am Sonntag, den 12. August: Gottesdienst
10 Uhr. Gleich darauf Kinderlehre.

Nordenham.
Als geunden abgeben
ein Herrenfahrbar.
Elotheimstr. 20. H. H.

Schießverein!
Anschließend an die Mitgliederverammlung am
Dienstag den 14. August, des Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold, Nordenham, findet die Mit-
gliederverammlung des Schießvereins statt. Das
Ergebnis aller Mitglieder ist Pflicht.
Der technische Leiter.

Tka Billiger Tka
Käse-Verkauf
Trotz der enorm gestiegenen Käsepreise
verkauft ich noch Spezialität:
Prima abgelagerten Golländer
Käse nur 75 g
Prima dänisch. Käse 85 g
Prima abgelagerten Golländer
3-4 Pfund schwer 85 g
Prima Schnittkäse Feitkäse
Käse nur 1.10
Feinbrotkäse, Golländer Käse, nur 1.15
„ Rahmkäse „ 1.25
„ Tilsiter „ 1.30
Prima reifer Stangenkäse
Käse nur 75 g
Der weiteste Weg lohnt sich!
Tka Nordenham Tka

Zuckerkrankhe
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-
fähig werden, teile ich jedem Kranken unent-
geltlich mit. Fr. Löw Wallstr. 34 (Hessen)

Strandbad
Hammelharden.

Das Motorboot „Mud“ fährt
am Sonntag abends um 8.20
ab Brake zur Kampionfahrt
nach hier. Rückfahrt um circa
11 Uhr.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Nordenham.

Verfassungs-Feier
Am Sonntag, dem 12. August:
verbunden mit Tanzfröhen.
Eintritt frei!
Freundliche Einladung.
G. Baumann. Der Vorstand

Lübches
Jazz-Konzertthalle
bringt zum Brommyfest
Stimmung und Humor!
Zumersten Male in Brake
Desgleichen empfehlen wir
die weltbekannten
Brat- und
Brühwürstchen
für den Feinschmecker.
W. E. Lübke und Sohn

Betten
Joh. Ohm, Brake i. O.

Brommy-Fest
am 11., 12., 13. Aug.

Am Sonntag und
Montag
Schießen
bei der „Vereinigung“.
Hierzu können sich
auch Nichtmitglieder
beteiligen.

Brommy-Fest
am 11., 12., 13. Aug.

Am Montag
Großer
Kinder-Ball
in der „Vereinigung“
Anfang 4 Uhr
Eintritt frei, auch für
Nichtmitglieder.

Betten
in vielen
Läden preis-
wert!
Aug. Cordes,
Brake

Zum
Admiral Brommy
Täglich
Konzert
Anfang: Wochentags
8 Uhr, Sonntags 4 Uhr
Chr. Büsing.

Druckerei aller Art
Herrn Paul Hup & Co.

Marine-Verein „Brommy“
Brake.

Unser diesjähriges
Brommy-Fest

findet am 11., 12. und 13. August statt.
Auf dem Schützenfestplatz

Großer Jahrmarkts-Erbel
Jeden Abend in der „Vereinigung“:
Festball
Der Schützenklub.

Brommyfest
feiert man nicht, ohne
Wilh. Bogemanns
Restaurationszelt!
(H. Speisen und Getränke)
gegenüber der Kneipe.

Besuchen Sie das Brommyfest
dort ist Hugo Haases
Skooter??
Ein Vergnügen eigenster Art.
Zum ersten Male in Brake!

Um Sie zu über- zeugen

daß wir für Sie die richtige Einkaufsquelle sind, bringen wir Ihnen heute ein Angebot, welches Ihnen wie nie zuvor unsere überragende Leistungsfähigkeit vor Augen führt. Sie erhalten nur prima Qualitäten zu diesen Preisen und ist es für alle sparsamen Hausfrauen ein Gebot der Stunde, dieses Angebot zu prüfen.

DAMEN-WÄSCHE

Taghemd mit Trägern, oben ringsum Klöppelspitze, vorn zackig einges. Stick.	1.95
Taghemd mit Achselschluß, 3seitig reiche, gute Stickerei, gute Gebr.-Qualit.	2.50
Damen-Beinkleid Schlupfform, reich garn. mit fein. Klöppelsp., Stick.-Mot.	1.75
Prinzessrock oben u. unt. Val.-Sp., vorn ob. apart. Stick.-Einsatz, alle Weiten,	3.50
Damen-Nachthemd lachs- u. nilf., Bubenform, Krag., Weste u. Armans. weiß	3.50
Damen-Nachthemd weiß m. farb. Besatz, langer Arm, Bubenform	3.95
Damen-Nachthemd farb.-m. lg. Arm, Weste, Krag. u. Armans. weiß, fl. Kurbelstick.	4.50

WOLLWAREN-TRIKOT.

Damen-Schlüpfer gute, feine Baumwolle, farbig	0.65
Damen-Schlüpfer feine echt Maco-Qualität resp. Kunstseide, fehlerfr. Ware	1.20
Damen-Schlüpfer la feine Kunstseide, in besonders großem Farbsortiment	1.60
Herren-Beinkleider feine macofarbige Qualität, alle Größen . . .	1.10
Kinder-Pullover gute Qual., mit Kragen, farbig gemustert, alle Größen	2.75
Damen-Pullover gute Qualität, viele Dessins	4.75
Damen-Jacken moderne Streifen, helle Farben, reine Wolle mit Kunstseide	6.75



Vornehmer Frauen-Filzhut... 6,50

Entzückende Filzglocke japan. gemustert... 4,75

Fescher Filz-Sporthut... 3,90

Elegante Filzglocke mit Malerei 6,90

BADE-ARTIKEL

Bademäntel in großer Auswahl, flotte Verarb., mod. Must., 16.50, 14.50	13.50
Bade-Capes in großer Auswahl, hübsch. phantasiev. Machart., 13.50, 11.50	9.50
Kinder-Bade-Capes in den Läng. 60-80, helle, frdl. Farbenstellg., 4.50, 3.75	2.95
Badeschuhe schwarz, Oberteil mit genähter weißer Gummisohle . . . 1.95 1.50	1.25
Badehauben einfarbig und bunt, mit verstärktem Rand 0.75, 0.35	0.20
Badelaken vielfarbig gemust., schwer. Zwickkräuselstoff . . . 140/180, 10.50, 9.75	7.50

FÜR DIE REISE

Abteil-Koffer durchgefärb. Hartplatte m. umlaufd. Schiene, 2 Zugschl., 5.00, 4.75	4.50
Blusen-Koffer Vollrindled., braun, Florid. genarbt m. Moiréfutt., 21.50, 17.50	14.50
Abteil-Koffer echt Vulcanfibre, mit uml. Schiene u. 2 pr. Zugschlöss., 9.75, 8.75	7.50
Blusen-Koffer Vollrindleder, Havanna platt. m. rund. Eck., 26.50, 24.50	22.50
Bahn-Koffer Fichtenh. mit Jutebez., und Oelfarben-Anstrich, 26.50, 24.50	22.50
Hutschachteln Autolux, weiche Taschenform mit Tragschlaufe, 40 cm . .	9.75

HERREN-ARTIKEL

Perkal-Oberhemd gute Qual., die neuest. Karo- u. Streif.-Dess., gefüßt. Brust	3.90
Zefir-Oberhemd gute Verarbeitung, gefütterte Brust, nur helle Karo-Muster	5.50
Weisses Oberhemd sol. Rumpfstoff, mit Karo-Batisteinsatz u. Klappmanschetten	4.25
Nachthemd aus gutem Cretton, mit waschechtem farbigen Besatz	3.90
Umlegekragen „Lina“, 4fach Maco, anerkannt gute Qualität	0.65
Selbstbinder große Auswahl, die neuesten Dessins, 1.25	0.45

STRÜMPFE

Kinder-Söckchen Baumwolle und reine Wolle, schwarz, nur kleine Größen	0.08
Damen-Füßlinge feine Baumwolle, schwarz, verstärkt . .	0.15
Damen-Strümpfe echt Maco, farbig, Doppelsohle, II. Wahl	0.88
Damen-Strümpfe feine, gute Waschkunstseide, fehlerfr. Qual.	0.88
Damen-Strümpfe feinsten Damenflor, in farbig, II. Wahl	1.25
Herren-Phantasie-Socken moderne elegante Muster, gute Qualität	0.95

GARDINEN

Spannstoff ca. 130 cm br., in entzück. neuen Ausführungen . . Mtr. 2.10, 1.75	1.45
Gardinenstoff doppelt breit, in vielen schönen Mustern Mtr. 1.95, 1.60	1.25
Mull ca. 120 cm breit getupft und gestreift . . Mtr. 1.45, 1.20	0.98
Halbstores volle Größe geschmackvolle Muster 8.90, 5.90	2.90
Künstler-Garnituren teilig, in guten Qualitäten . . 9.75, 6.75	3.90
Bettdecken 2bettig, gute Etamine- und Tüllqualitäten 11.75, 8.90	5.90

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN - WILHELMSHAVEN